*Das Wahre war schon längst gefunden,*
*Hat edle Geisterschaft verbunden;*
*Das alte Wahre, faß es an!*

– Goethe: *Vermächtnis* –

**Werte Leser, Freunde der Kurzschrift!**

Indem Ihnen diese Blätter entgegenflimmern, öffnet sich eine Tür zu den Jahrhunderten. Sie brauchen nur einzutreten. Die *Bayerischen Blätter für Stenographie* sind die älteste noch erscheinende stenografische Fachzeitschrift der Welt.

Dieser Schatz ist nun digitalisiert und damit für die Nachwelt gerettet! Fleißige Hände haben mehr als 20.000 Seiten in unzähligen ehrenamtlichen Stunden behutsam eingescannt und aufwändig nachbearbeitet; über 8.000 Titel wurden katalogisiert. 155 Jahrgänge erschließen uns über die Zwangspause zwischen 1933 und 1950 hinweg den Werdegang von Kurzschrift und Zentralverein zurück bis 1849 – ins Todesjahr, beinahe bis ans Grab des Meisters.

**Liebe Freunde,**

bevor Sie nun also ins Gestern tauchen, ein Appell an Ihren Edelmut: Denken Sie auch ans Hier und Jetzt, denken Sie auch ans Morgen! Die Schar der Stenografen ist klein (geworden), ihr Idealismus unverändert groß. Groß sind aber – selbst und sogar von unvermuteter Seite – auch die Widerstände, und die Mittel beschränkt. Wollen Sie den Fortbestand der altehrwürdigen *Bayerischen Blätter* sichern helfen, so tun Sie dies nach Ihren Möglichkeiten mit einer Spende.

Zum Schluss noch etwas eigentlich Selbstverständliches: Bitte halten Sie die Nutzungsbedingungen ein. Es ist nun einmal so: Ohne Leitplanken geht es nicht.

Herzlich dankt und anregende Lektüre wünscht

Ihr *Stenographen-Zentralverein Gabelsberger*
*in München e. V. – gegründet 1849*

München, *den 4. Januar 2023.*

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben vom

Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein (e.V.) München.

LII. Jahrgang.

1920.

# Inhalts-Angabe.

## Verkehrsschrift.

### Längere Aufsätze.


| | Seite |
|---|---|
| Die kleine Zinne | 2, 10, 18 |
| Die Verwertung des Großstadtmülls | 26 |
| Die Westinghouse-Bremse | 34, 42 |
| In der Taubstummenschule | 38, 42 |
| Funkentelegraphie von heute | 49, 57 |
| Sternschnuppen | 66, 74 |


**Kürzere Aufsätze** in allen Nummern.

Das „Vater unser“ in sieben Sprachen-Übertragungen auf den ersten Seiten der Nr. 1 mit 6 und 11.

## Redeschrift.

### Mit einfachen Kürzungen.


| | Seite |
|---|---|
| Der Siebenschläfer | 21 |
| Der Glücksunfall | 29, 36 |
| Aus dem Friedensvertrage | 32, 46 |
| Ein deutscher Diplomat | 61 |


### Reden.


| | Seite |
|---|---|
| Geh. R. Dr. v. Graßmann (i. Bayer. Landtage) | 7, 15, 31 |
| P. Rup. Mayer (Grabreden) | 31, 39, 47, 70 |
| Dir. R. Dr. Zeitler (i. Bayer. Landtage) | 55, 63, 71, 78 |


### Uebertragungen

siehe Schlußseiten der Nummern.

| | |
|---|---|
| Dr. Graßmann | 2350 Silben |
| P. Mayer | 3168 „ |
| Dr. Zeitler | 3380 „ |

Die gesamten Frachtersparnisse beim 10 Millionen-Tonnenverkehr werden, rein rechnerisch, 36 Millionen Mark erreichen. Nehmen wir die Schiffahrtsabgaben von 16 Millionen Mark, die zu erwarten sind, hinzu, so ergibt sich als volkswirtschaftlicher Nutzen des Kanals ein Betrag von 52 Millionen Mark. Wird dieser Wert mit 5 Prozent kapitalisiert, so würde ein Aufwand von 1040 Millionen Mark schon im Frieden für die Erbauung des Kanals gerechtfertigt gewesen sein. Selbstverständlich würden die Frachtersparnisse noch ganz wesentlich steigen, wenn zum Beispiel die Donau von Kelheim bis Ingolstadt oder darüber hinaus kanalisiert würde. Was vorhin hervorgehoben worden ist, nämlich daß für die Augsburger und Münchener Interessenten eine Fortsetzung der Donaukanalisierung von Kelheim bis Ingolstadt von erheblicher Bedeutung sei, ist schon in der letzten Sitzung des Wasserwirtschaftsrates mit Zahlen genau belegt und bewiesen worden.

Der Wettbewerb, den der Main—Donau-Kanal zu bestehen hat, besteht eigentlich lediglich — eine andere Wasserstraße kommt nach unseren Untersuchungen überhaupt nicht in Betracht, weder die Rheinkanalisierung bis zum Bodensee noch auch etwa ein Elbe—Oder-Kanal — im Wettbewerb des Neckar—Donau-Kanal. Wie steht es nun mit diesem Neckar—Donau-Kanal, für den so außerordentlich starke Propaganda gemacht wird? Wir haben auch hier genaue Untersuchungen angestellt Die Kilometerzahl allein entscheidet natürlich nicht, in Betracht kommen in erster Linie die Frachtsätze, welche die einzelnen Wasserstraßen zu bieten vermögen. Auf Grund eingehender, vollständig objektiver Untersuchungen haben wir gefunden, daß im Durchgangsverkehr der Neckar - Donau-Kanal in keiner Hinsicht, für kein einziges Gut dem Main—Donau-Kanal irgendwie gewachsen ist. Für Kohle z. B. berechnet sich von Mainz bis Regensburg — das sind die beiden Schnittpunkte im Verkehr von Nordwestdeutschland nach Oesterreich oder Bayern herein — ohne Liege- und Lagerkosten ein Frachtsatz von 5 Mark bei dem Neckar—Donau-Kanal, dagegen auf dem Main—Donau-Kanal ein solcher von 4 Mark. Diese Spannung von einer Mark gilt aber nicht nur für Kohle, sie trifft für sämtliche Güter zu, für die wir Berechnungen angestellt haben. Der Neckar—Donau-Kanal ist also für jede Tonne eine Mark teurer als der Main—Donau-Kanal. Für ein Schiff, mit 1000 Tonnen beladen, bedeutet es also eine Frachtersparnis von 1000 Mark, wenn das Schiff statt durch den Neckar—Donau-Kanal durch den Main—Donau-Kanal seiner Bestimmung zugeführt wird. Bei diesen Zahlen ist es klar, wo die Interessen des Rheingebietes und des ganzen Maingebietes liegen. Sie liegen nicht beim Neckar—Donau-Kanal, sondern sie liegen einzig und allein beim Main—Donau-Kanal.

In der gegenwärtigen Zeit wird man mit Recht nach der Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen ganz besonders fragen, also nach der Wirtschaftlichkeit des Großschiffahrtweges. Wir haben nun berechnet, daß die Ausgaben einschließlich der Betriebs- und Unterhaltungskosten auf jährlich ungefähr 35 Millionen Mark nach den Friedenssätzen sich stellen würden. Der rechnungsmäßige volkswirtschaftliche Nutzen, einschließlich des Verkaufs der elektrischen Kraft, wird sich aber zum allermindesten — der tatsächliche volkswirtschaftliche Wert wird ja weit über dem rechnungsmäßigen stehen — auf 58 Millionen Mark jährlich beim 10 Millionen-Tonnen-Verkehr belaufen.

Es handelt sich also nicht nur um eine Angelegenheit von einer hervorragenden verkehrspolitischen Bedeutung, mit der wir uns beschäftigen, sondern auch vom rein finanziellen Standpunkt aus müßte die Wirtschaftlichkeit des Großschiffahrtweges den Ausschlag geben für die sofortige Inangriffnahme dieses für ganz Europa wichtigen Verkehrsweges.

LSBER
MUNCHENS
VGABE

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

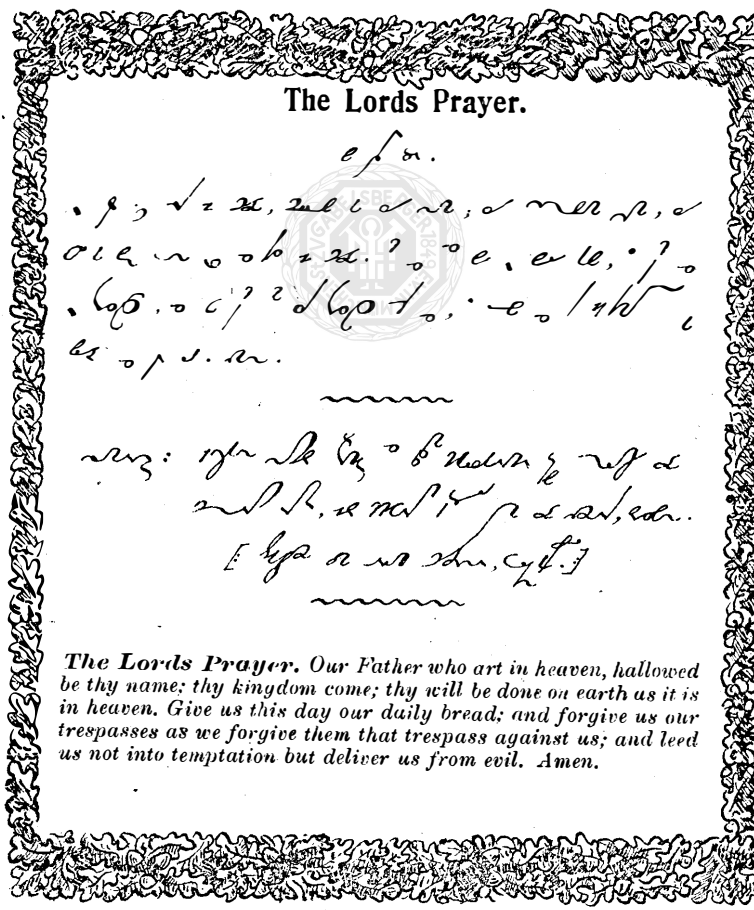
Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

**52. Jahrgang.**

**Januar** **Nr. 1.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.— Mk. bei Vorauszahlung. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039. Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Verein eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50, 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*

## The Lords Prayer.



***The Lords Prayer.*** *Our Father who art in heaven, hallowed be thy name; thy kingdom come; thy will be done on earth as it is in heaven. Give us this day our daily bread; and forgive us our trespasses as we forgive them that trespass against us; and lead us not into temptation but deliver us from evil. Amen.*

## Die kleine Zinne.



* Dr. Emil Zsigmondy.

[illegible]

[illegible]

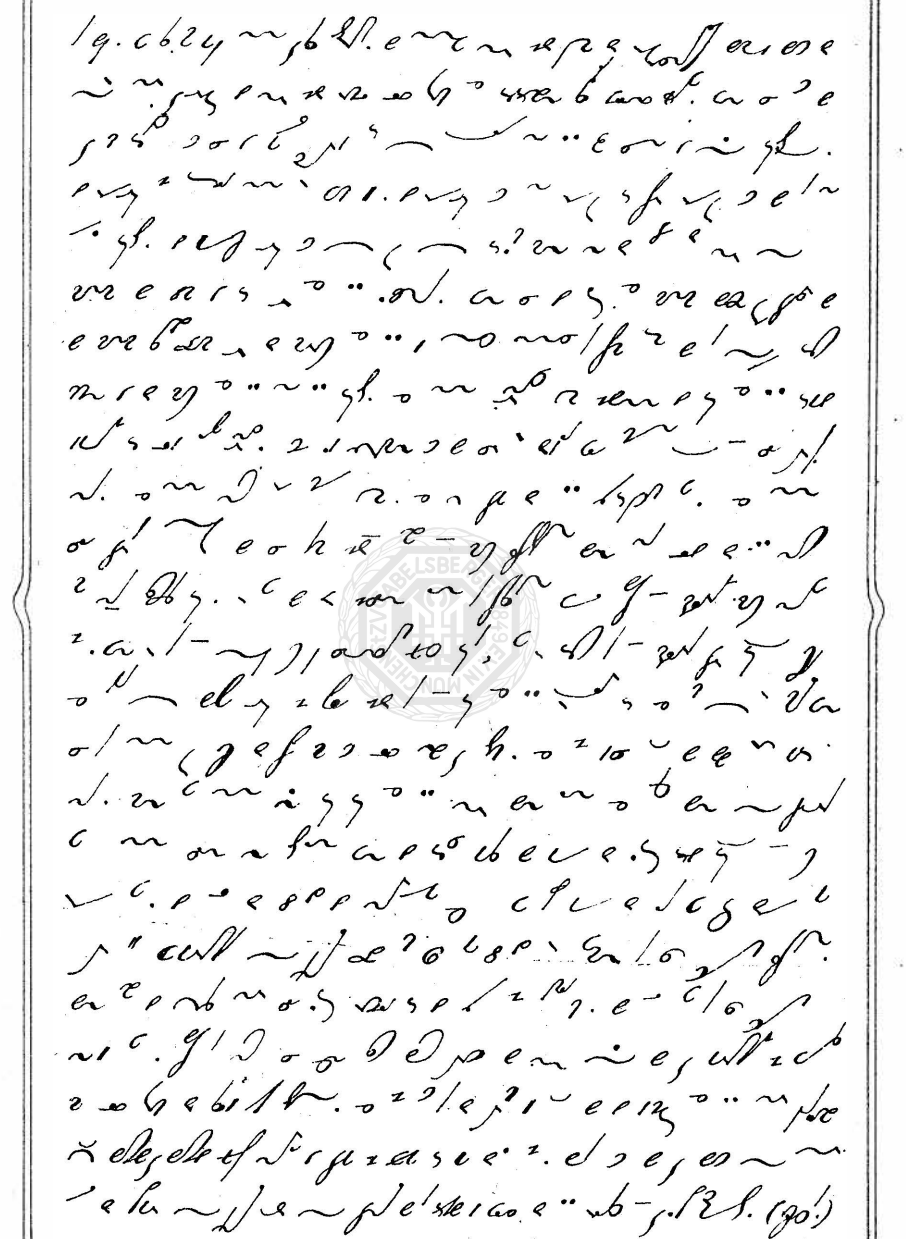
[illegible]

[illegible]

## Der Tausendmarkschein.

## Die Frau im Glück.

## Redeschrift.



Leitung Alois Streuber. Druck von Joh. Roth sel. Ww. in München. Schrift von Jakob Wintterer.

In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

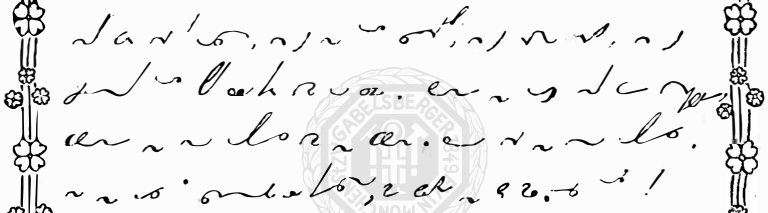
Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

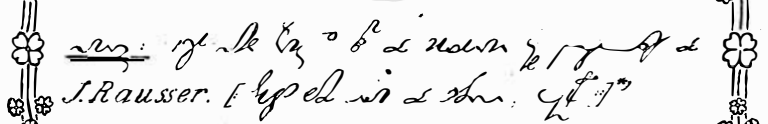
**52. Jahrgang.**

**Februar** **Nr. 2.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.— Mk. bei Vorauszahlung. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039 Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Verein eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*

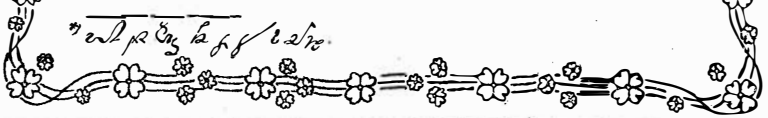

**Notre Père.**





## Notre Père.

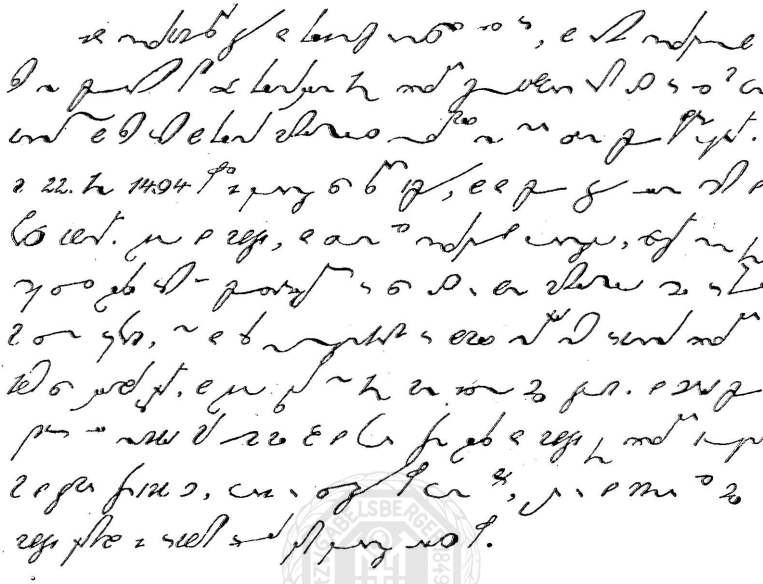
*Notre Père qui êtes aux cieux, que votre nom soit sanctifié, que votre règne arrive, que votre volonté soit faite sur la terre comme au ciel. Donnez-nous aujourd'hui notre pain quotidien, pardonnez-nous nos offenses comme nous pardonnons à ceux, qui nous ont offensés. Ne nous laissez pas succomber à la tentation, mais délivre-nous du mal. Ainsi soi-t-il!*



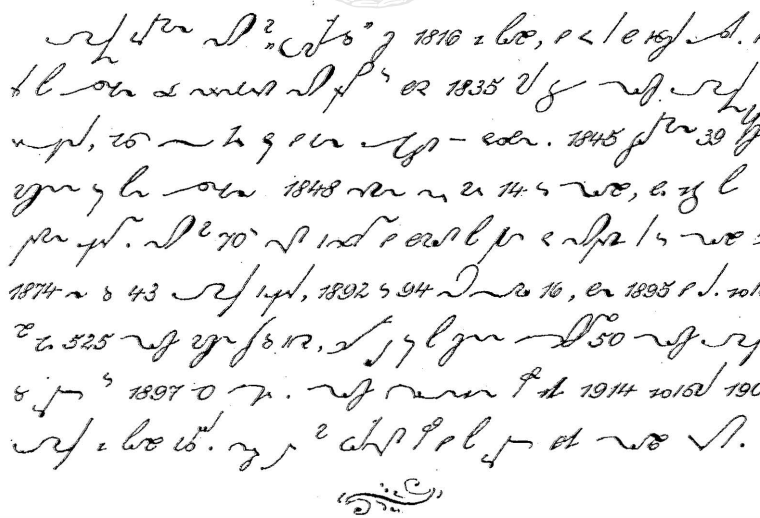
## Die kleine Zinne.

## Mutter.

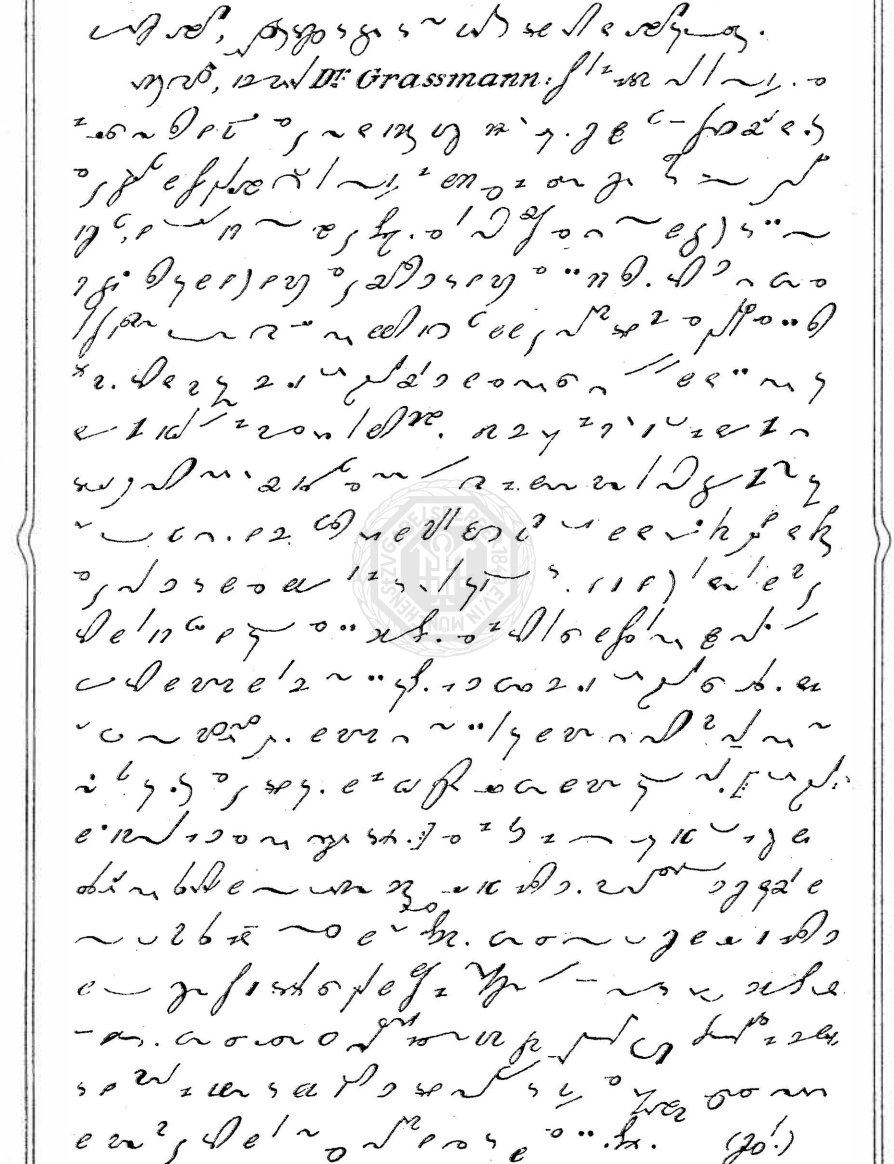
## Michelangelo als Schneebildhauer.



## Lokomotiven.



## Redeschrift.



## Regierungskommissär, Geheimer Rat Dr. Graßmann:

Der wichtigste Antrag, der heute gestellt wurde, ist der, dem Volke 18
das Recht nicht zu gewähren, eine Auflösung des Landtags herbeizufüh- 37
ren. Ihr Herr Referent hat bereits gegen den Antrag Stellung genommen 56
und ich kann seinen Ausführungen im wesentlichen vollständig beipflich- 75
ten. Auch ich würde es für einen verhängnisvollen Fehler halten — die 94
Staatsregierung ist derselben Auffassung —, wenn der Vorschlag, der auf 111
Grund eingehender Erwägungen in den Entwurf aufgenommen wurde, aus 131
demselben entfernt werden sollte. Herr Abgeordneter Dr. Piloty hat sei- 153
tens seiner Fraktion diesen Antrag gestellt und unter anderem darauf 172
hingewiesen, daß zwar das nämliche Recht dem württembergischen und 190
badischen Volke gewährt werde, daß aber dieses Volk schon viel weiter 209
sei wie Bayern, auch sei die Gefahr nicht so groß, daß aus diesem Rech- 226
te irgendwelche besonderen politischen Schwierigkeiten hervorgehen. Ich 248
kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß Sie hier zu einseitig vom 265
Standpunkte des Besitzenden gegenüber dem Besitzlosen urteilen. Es 286
liegt Ihnen — wie soll ich sagen — als Mitglieder des Landtags, der die 303
Gewalt in der Hand hat, nicht so nahe, daß Sie auch eine Auflösung des 322
Landtags wider Ihren Willen über sich ergehen lassen müßten. Herr Ab- 342
geordneter Held hat von einer capitis deminutio maxima, d h. von der 366
Selbsthinrichtung in gewissem Sinne gesprochen. So scharf darf man die 384
Sache nicht definieren. Wir stehen im Begriff, einen Volksstaat zu errich- 404
ten. Das können wir nur in der Form der repräsentativen Demokratie, 424
d. h. der Einrichtung einer Volksvertretung, die nur in der Regel als Trä- 444
ger des ausübenden staatlichen Willens bestimmt wird. Wenn Sie das 461
Volk hier ganz ausschließen, haben Sie, wie bereits hervorgehoben wurde, 480
keine Möglichkeit, den Landtag wider seinen Willen einmal aufzulösen. 500
Die Reichsverfassung ist natürlich einen anderen Weg gegangen. Die 519
Reichsverfassung hat den Reichspräsidenten und dieser Reichspräsident 537
hat das Recht, den Reichstag aufzulösen. Die bayerische Verfassung hat 556
keinen Präsidenten, keinen unabhängigen Mann an der Spitze, sondern 576
nur ein Ministerium, das vom Willen und Vertrauen des Landtags ab- 595
hängt. Wenn Sie die Stellung des Ministeriums dahin präzisieren, daß 614
das Ministerium ständig von dem Vertrauen der Mehrheit des Landtags 633
getragen sein muß, können Sie nicht diesem Ministerium das Recht ein- 652
räumen, auch gegen den Willen der Mehrheit des Landtags den Landtag 669
aufzulösen. Es können Verhältnisse kommen, in denen die Auflösung des 690
Landtags unbedingt geboten ist aus allgemeinpolitischen Verhältnissen. 711
Herr Abgeordneter Ackermann hat das sehr klar dargestellt, welche Schwie- 730
rigkeiten ohne eine solche Vorschrift entstehen. Es können noch andere 751
Schwierigkeiten kommen. Es kann z. B. der Landtag arbeitsunfähig wer- 771
den. Es können solche Zersplitterungen eintreten, daß Sie nicht mehr 789
in der Lage sind, eine Mehrheit zusammenzubringen; dann könnte aller- 809
dings der Landtag nach dem Entwurfe sich selbst auflösen. Er wird das 826
aber in solchen Fällen nicht zustande bringen, weil dazu eine qualifizierte 849
Mehrheit notwendig ist. 855

Leitung Alois Streuber. Druck von Joh. Roth sel. Ww. im München. Schriftl. Jak. Winterer.

In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

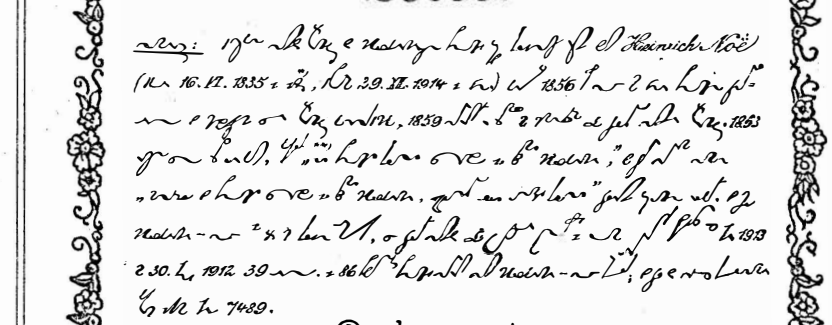
Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

**52. Jahrgang.**

**März** **Nr. 3.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.— Mk. bei Vorauszahlung. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins; Amt München Nr. 8039. Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Vercin eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*


## Padre nostro.



## Padre nostro.

*Padre nostro che sei ne' cieli. Sia santificato il nome tuo. Uenga il regno tuo. Sia fatta la volontà tua, come in cielo, così in terra. Dacci oggi il nostro pane quotidiano. E rimetti a noi i nostri debiti siccome noi li rimettiamo ai nostri debitori. E non ci indurre in tentazione. Ma liberaci dal male. Così sia.*

*"Iglau", **La Stenografia italiana secondo il sistema Gabelsberger.*

## Die kleine Zinne.

## Bodenständige Filmaufnahmen.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

## Der Siebenschläfer in der Gefangenschaft.

## Jägerblut.

## Regierungskommissär, Geheimer Rat Dr. Graßmann:

Wenn er nicht eine einfache Mehrheit für sonstige Beschlüsse aufbringt, wird er auch nicht eine qualifizierte zur Auflösung schaffen. Es gibt keine demokratische Verfassung in Deutschland, in der nicht eine Auflösung des Landtags ermöglicht wäre, und es gibt kein anderes Mittel, wenn Sie nicht einen Präsidenten schaffen, der diese Macht hat, als an das Volk zu gehen. Es ist gesagt worden, daß dadurch starke Beunruhigung entsteht. Man wird einen Antrag auf Auflösung des Landtags nur dann stellen — es müßte denn ein Sport werden, einen solchen Antrag zu stellen —, wenn die Aussicht besteht, daß bei der Abstimmung über die Auflösung eine Mehrheit erreicht wird. Die Zahl von 800000, die unterschreiben muß — wir hatten bei der letzten Wahl zwischen 3 bis 4 Millionen Wahlberechtigte, ein Fünftel davon gibt 6 bis 800000 Wähler —, wird man nicht so häufig zusammenbringen. Dann sind die Kosten einer solchen Abstimmung erheblich und die Arbeit ist ziemlich groß. Das Mittel wird nicht so häufig angewandt werden. Dazu kommt noch: Sie müssen sich doch vorhalten, daß nun einmal das Volk berechtigt ist, in weitestem Maße als Träger der Staatsgewalt tätig zu sein. Es ist hier nicht der Vorschlag gemacht worden, daß die Gesetzgebung des Landtags einer fortlaufenden Kontrolle durch das Volk, durch die Bürgerschaft unterliegt, wie es z. B. in Württemberg und Baden der Fall ist. Dort hat das Volk, d h. ein kleiner Teil der Stimmberechtigten, ein Fünftel oder ein Zehntel, das Recht, über jedes Gesetz, welches der Landtag erläßt, eine Volksabstimmung herbeizuführen. Dieses Recht ist in unserem Entwurfe nicht eingeräumt. Es ist also an sich die Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung beschränkt gegenüber den anderen Verfassungen. Schon dadurch wird eine Zurückhaltung hinsichtlich der Abstimmung des Volkes erzielt werden, daß diese fortlaufende Kontrolle nicht eingeräumt ist; dagegen muß in solchen schweren Situationen ein Ventil geschaffen, die Möglichkeit gegeben sein, an das Volk zu appellieren. Es kommt noch hinzu: Es kann sein, daß zwischen Regierung und Landtag ein großer Zwiespalt sich auftut, daß die Regierung die Mehrheit des Volkes hinter sich hat und die Mehrheit des Landtags gegen sich. Auch hier kann, wenn es nicht zu gewaltsamen Lösungen kommen soll, nur dadurch geholfen werden, daß das Volk unter Umständen über die Frage des Fortbestandes des Landtags sich schlüssig macht Auch der Umstand, auf den Herr Abgeordneter Dr. Piloty hingewiesen hat, daß es nur so kurze Zeit sei, daß der Landtag nur auf drei Jahre gewählt sei, ist meines Erachtens nicht durchschlagend. Vom Herrn Referenten ist ganz richtig gesagt worden, in drei Jahren kann außerordentlich viel nach einer Richtung hin gearbeitet werden, es können Zeiten kommen, in denen man nicht noch zwei Jahre auf eine andere Lösung warten kann. Die Herren werden sich errinnern, daß mit Recht wiederholt beklagt worden ist, daß der Reichstag nicht mehr vollständig der Stimmung des Volkes entsprochen hat und daß es dabei geblieben ist und er nicht aufgelöst wurde. Wie gesagt, die Regierung hält daran fest, daß dem Volke auch das Recht gegeben werden soll, die Auflösung des Landtags herbeizuführen. Es ist auch nicht so, daß dieses Recht nur dadurch entstanden sei, weil auch das Ministerium das Recht habe, den Landtag aufzulösen. Ich habe wenigstens Herrn Abgeordneten Dr Piloty so verstanden. Darin liegt wohl ein Mißverständnis vor. Das Ministerium kann den Landtag nicht auflösen, das Ministerium kann nach dem Entwurfe nur den Antrag bringen auf Abstimmung des Volkes über die Auflösung. Das ist wesentlich schwächer, als wenn das Ministerium auflösen könnte. Es ist bisher in keiner Verfassung gewagt worden — ich spreche da selbstverständlich nur staatsrechtlich —, daß ein Organ hemmungslos alle Gewalt in sich hat.

Leitung Alois Streuber. Druck von Joh. Roth sel. Ww. in München. Schrift von Jakob Wintterer.

In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

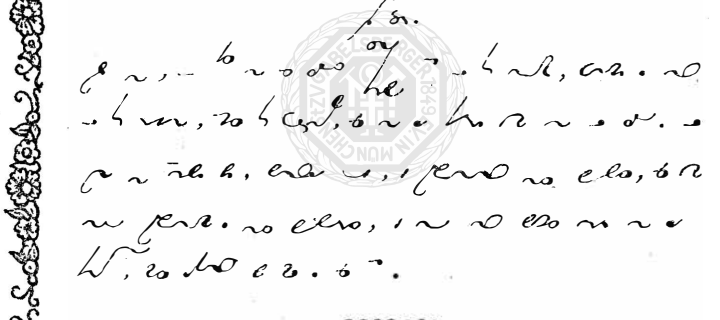
Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

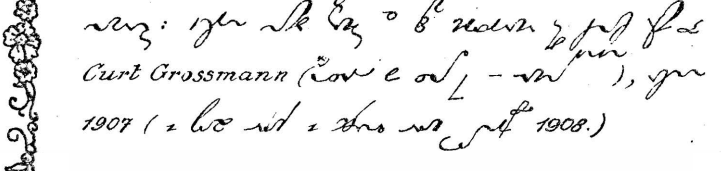
**52. Jahrgang.**

**April** **Nr. 4.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.— Mk. bei Vorauszahlung. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039. Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Verein eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*

## Padre nuestro.





## Padre nuestro.

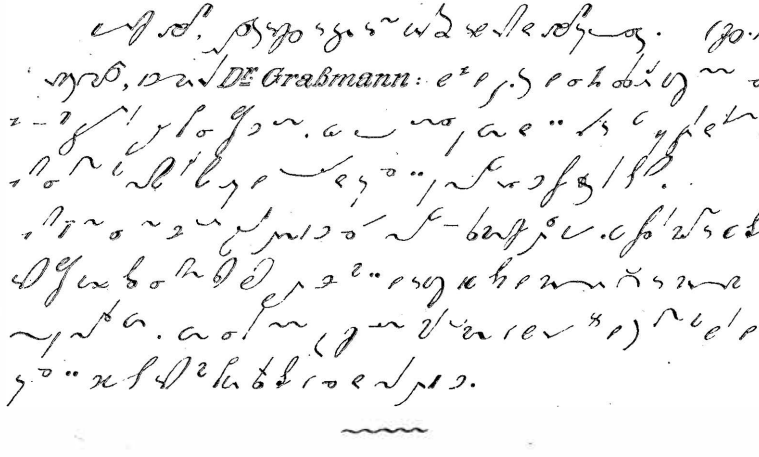
*Padre nuestro, que estás en los cielos, santificado sea el tu nombre, venga à nos el tu reino, hagase tu voluntad asi en la tierra como en el cielo. El pan nuestro de cada dia danosle hoy, y perdonasos nuestras deudas asi como nostros perdonamos à nuestros deudores, y no nos dejes caer en la tentacion, mas libranos de mal. Asi sea.*

*Rosario de Santa Fé.*

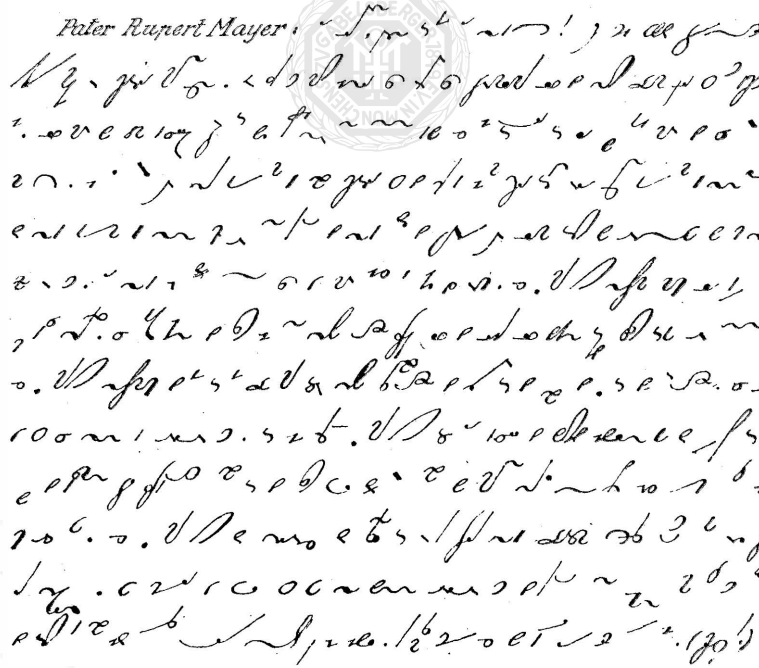
# Die Verwertung des Großstadtmull.

## Der Glücksunfall.

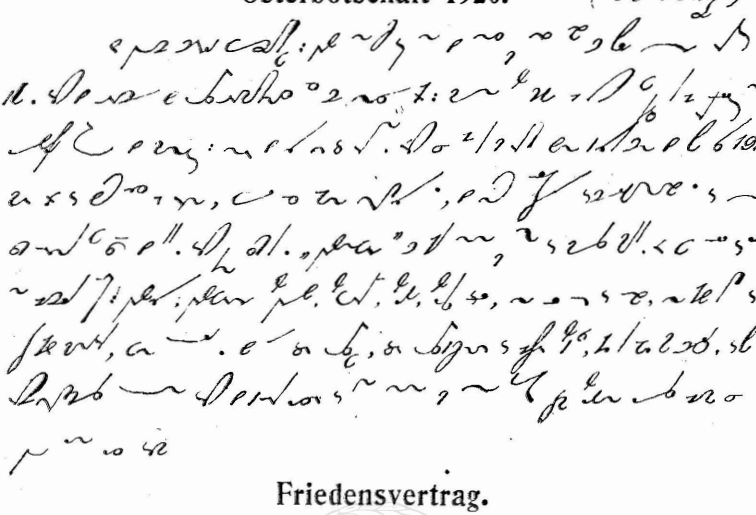
## Redeschrift.



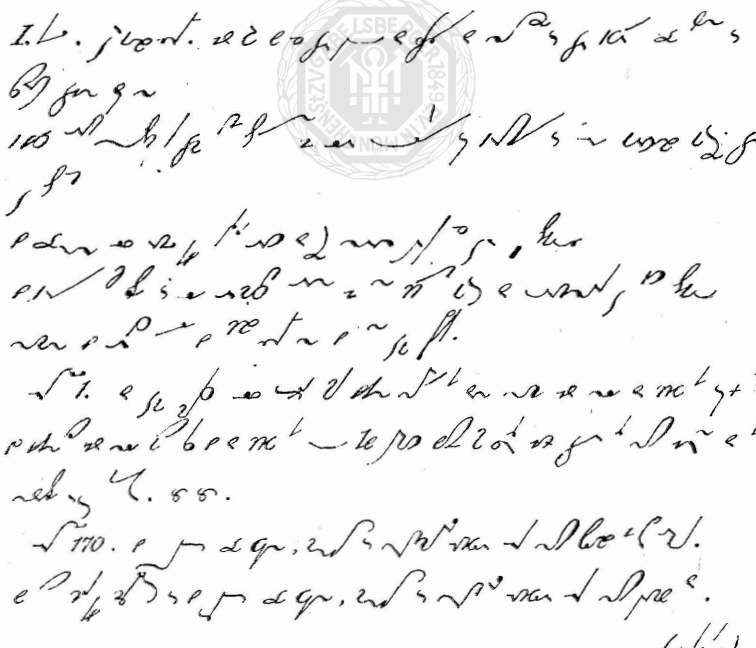
## 20 Särge.



## Osterbotschaft 1920.



## Friedensvertrag.



Leit und Alois Streuber. Druck von Joh. Rot sel. Ww. in München. Schrift von Jakob Wintterer.
In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

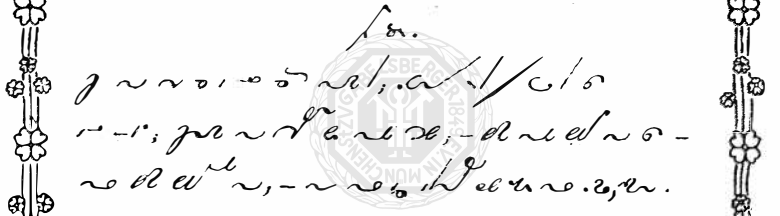
Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

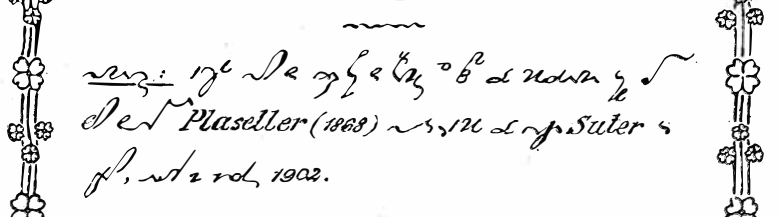
**52. Jahrgang.**

**Mai** **Nr. 5.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.—Mk. bei Vorauszahlung. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039. Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Verein eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*

## Pater noster.





## Pater noster.

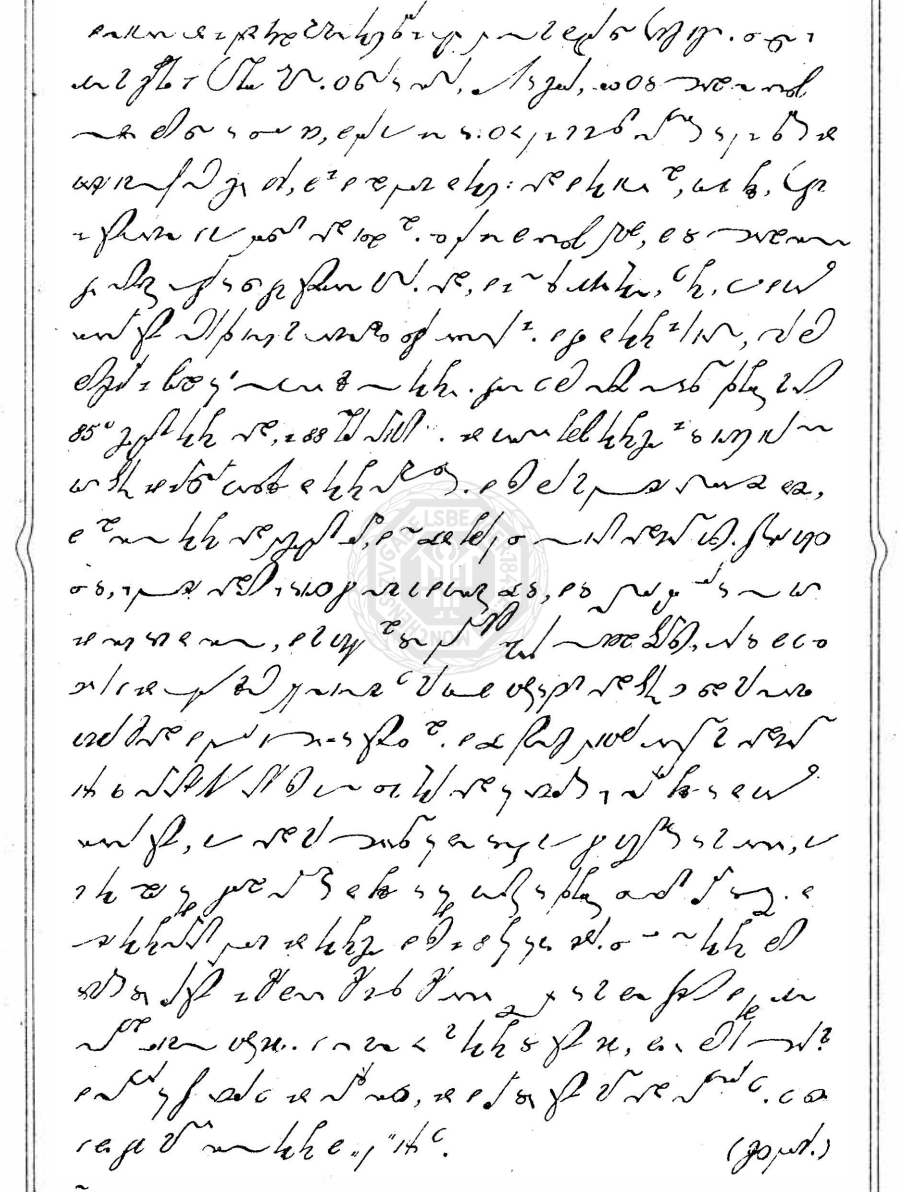
*Pater noster, qui es in coelis sanctificetur nomen tuum, adveniat regnum tuum, fiat voluntas tua sicut in socio et in terra; panem nostrum quotidianum da nobis dadie et dimitte nobis debita nostra sicut et nos dimittimus debitoribus nostris, et ne nos inducas in tentationem, sed libera nos a malo. Amen.*

## Die Westinghouse-Bremse.

(продол.)

## Der Glücksunfall.

## In der Taubstummenschule.



## 20 Särge.

## Regierungskommissär, Geheimer Rat Dr. Graßmann:

Montesquieu hat schon darauf hingewiesen, daß ein Organ im Staate in der Lage sein muß, das andere zu hemmen. Wenn Sie ein Organ schaffen, das alle Gewalt in sich hat, das ohne Schranken diese Gewalt ausübt, so führt das dazu, in kritischen Zeiten eine neue Revolution herbeizuführen oder eine Diktatur. Wenn Sie lesen, was Kautsky in seinen Bemerkungen zum Erfurter Programm, Curtius in Heidelberg und die Parlamente in Baden und Württemberg gesprochen haben über die Notwendigkeit und Bedeutung des Referendums, müssen Sie anerkennen, daß man dem Volke auch das Recht geben muß, unter Umständen die Existenz und Dauer des Landtags abzukürzen. Das ist die Volksabstimmung, die Sie ja selbstverständlich beschränken können; es ist eine Frage zweiter Art, wieviel Stimmen Sie dazu haben wollen. Welche Lösung wollen Sie finden, wenn der Landtag arbeitsunfähig wird infolge Zersplitterung der Parteien? Ich möchte Sie dringend bitten, nachdem sämtliche deutsche Verfassungen die Möglichkeit der Auflösung des Landtags für notwendig erachtet haben, diese Bestimmung nicht zu streichen.

Ich möchte gerade den Satz, den Herr Dr. Piloty vorangestellt hat, es sei notwendig, eine staatsmännische Vorsicht bei Abwägung dieses Rechtes gelten und walten zu lassen, auch dazu benützen, zu sagen, Sie möchten sich doch davor hüten, dem Landtage die unbeschränkte Gewalt zu geben, die gar keiner Kontrolle und gar keinem Eingriff unterstellt werden kann. Wenn Sie nicht einen Präsidenten schaffen wollen mit Vollmachten wie das Reich, würde die Regierung dringend bitten, das Recht, die Auflösung des Landtags herbeizuführen, auch dem stimmberechtigten Staatsbürger zu lassen, wie es der Entwurf vorgeschlagen hat.

## P. Rupert Mayer:

Liebe Eltern, Frauen und Geschwister! Liebe Angehörige! Viel habe ich während der 2½jährigen Tätigkeit im Felde erlebt, Schauerliches mitansehen müssen. Aber nichts hat mich innerlich so erschüttert, so zermalmt, als die Nachricht von dem Fürchterlichen, was hier geschehen ist. Als mir das vom Gesellenpräses erzählt wurde, da hatte ich nur den einen Gedanken: „Es ist unmöglich!“ und lange dauerte es, bis ich mir die Sache klar machen konnte. Ich war starr vor Entsetzen bei dem Gedanken an das Schauerliche, was die guten Gesellen in dem schrecklichen Augenblick erleben mußten, bei dem Gedanken an den namenlosen Schmerz der Angehörigen, beim Gedanken an den großen Verlust, den nicht bloß die Angehörigen, sondern auch die Pfarrei, vor allem auch das Vereinswesen, das ganze katholische München erlitten hat.

Liebe Angehörige, Ihr dürft überzeugt sein, so wie mir ist es Tausenden, ja Zehntausenden ergangen. Es trauern mit Euch an diesem Massengrabe alle getreuen, gutgesinnten Katholiken Münchens. Sie betrachten jene, die sich in den katholischen Organisationen zusammenfinden, als die Elite, als diejenigen, auf die sie sich unbedingt verlassen können. Es trauern mit Euch an diesem Grabe die Tausende und Tausende von Mitgliedern unserer katholischen Standesorganisationen, die Arbeiter und die Jugend, die Frauen- und Männerorganisationen. Sie alle wissen, was sie an den Gesellen verloren haben. Und in erster Linie trauern mit Euch unsere lieben Gesellen, die durch die idealen Bande der Freundschaft und durch die gemeinsamen Ziele zusammengeschlossen sind und die sich wohl darüber klar sind, daß mit den Entschlafenen ein Stück ihres eigenen Herzens

Leitung Alois Streuher. Druck von Joh. Roth sel. Ww. in München. Schrift von Jakob Wintterer.

In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

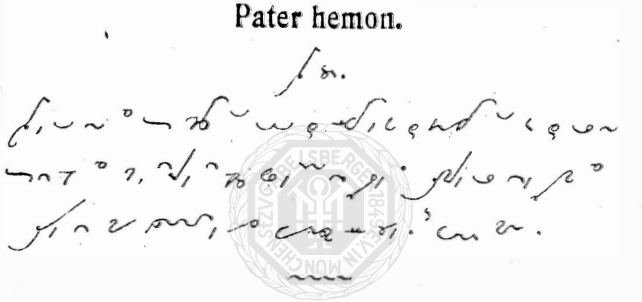
Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

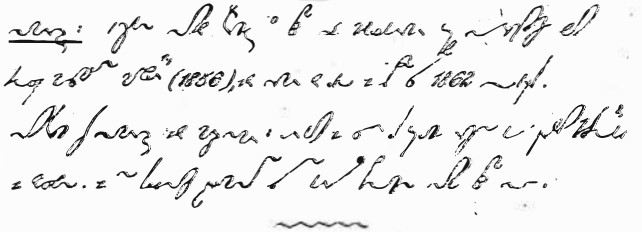
**52. Jahrgang.**

**Juni** **Nr. 6.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.—Mk. bei Vorauszahlung. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039. Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Verein eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*


## Pater hemon.





Πάτερ ἡμῶν, ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου· ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου· γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ τῆς γῆς. Τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον· καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίεμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν· καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. Ἀμήν.

1. Mendler. 2. Jacobi.

## In der Taubstummenschule.

(Fortsetzung.)

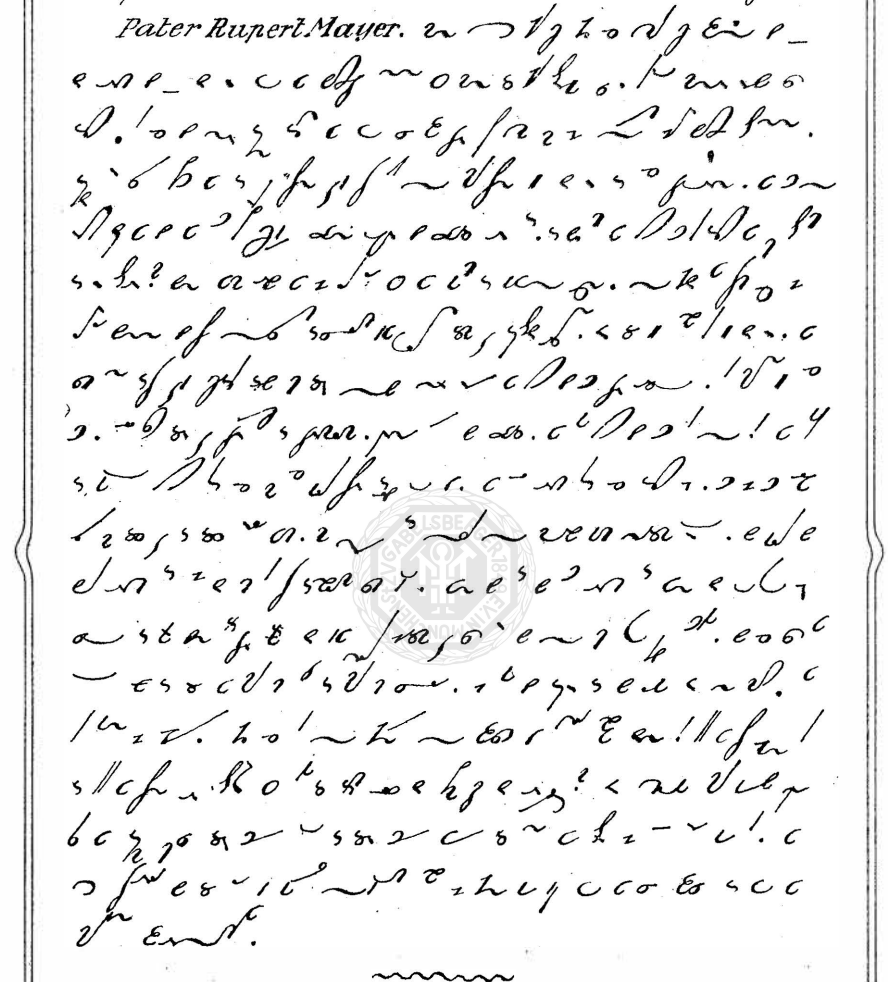
## Die Westinghouse-Bremse.

## Von der Lebensweise der Bisamratte.

## Aus dem Friedensvertrage.

(ref.) **20 Särge.** (go.)

*Pater Rupert Mayer.*



(= Altenerder.)

## P. Rupert Mayer:

ins Grab versenkt wird Es trauert mit Euch der Klerus der Stadt München und er nicht zuletzt, angefangen von unserem hochwürdigsten Oberhirten bis herab zum letzten Kaplan. Wir Geistliche wissen wohl, was wir an denen verloren haben, die nicht bloß den Glauben im Herzen haben, sondern die auch gewillt, hier in der breitesten Oeffentlichkeit einzutreten für ihre Ideale.

Nicht umsonst heißt es, daß geteiltes Leid halbes Leid ist. Euer Leid wird geteilt von allen treugesinnten Christen und diese Teilnahme möge Euch das Furchtbare, das Euch geschehen ist, erleichtern.

Was uns vor allem so weh tut und was die ganze Sache so kraß macht, das ist die Tatsache, daß Unschuldige, harmlose, liebe, gute Leute so jäh und plötzlich auf so schreckliche Weise ums Leben gekommen sind. Wir wollen es in der breitesten Oeffentlichkeit feststellen, daß sich die lieben Entschlafenen nicht das geringste Ungesetzliche haben zuschulden kommen lassen. Wer anders redet und schreibt, der redet und schreibt, was nicht im Einklang steht mit den Tatsachen. Das ist es, was das Herz so erbeben macht.

Verstehen kann man es, wenn im ersten Augenblick das Herz in Aufwallung geriet und uns Gedanken des Hasses gegen jene aufsteigen wollten, die so furchtbar an uns gefrevelt haben. Aber das war nur ein Augenblick und konnte nur ein Augenblick sein: denn wir sind gläubige Christen und wollen aufrichtige, gläubige Nachfolger Jesu Christi sein. Wir freuen uns, das Gebot der Liebe hochhalten zu dürfen. Deshalb weg mit jedem Gedanken des Hasses und der Rache. Gewiß, die irdische Gerechtigkeit muß zum Zuge kommen, das verlangen nicht wir, sondern das verlangt das Gemeinwohl. Aber wir überlassen die ganze Sache unserem Herrgott und plagen uns nicht mit Gedanken des Hasses und der Feindschaft Wir wollen verzeihen, hochherzig und großmütig denen verzeihen, die uns so Furchtbares angerichtet haben; von ihnen gilt das Wort: „Sie wissen nicht, was sie tun!“ So handeln wir im Geiste und Sinne unserer lieben toten Gesellen.

Es ist ein wunderbarer Zug, der uns von Augenzeugen berichtet wird, daß in jener schrecklichen Lage der Senior des Vereins dazwischen getreten ist, um einen seiner Gesellen mit dem eigenen Leibe zu schützen und zu decken. Das ist etwas Großartiges, das zeigt uns, daß das Gesetz der gegenseitigen Liebe und christlichen Freundschaft tiefe Wurzeln gefaßt hatte in den jugendlichen Herzen und daß sie nicht Haß und Rache, sondern Vergebung und Verzeihung wollen.

Da und dort hat sich der Gedanke herausgewagt: Wie kann unser Herrgott so etwas zulassen? Wir sind uns wohl bewußt, daß wir hier stehen vor dem unerforschlichen Ratschluß Gottes und daß wir vor Gott demütig unsere Knie beugen müssen. Aber wir können den Schleier des Geheimnisses doch in etwas lüften. Es ist ein Trost für uns, daß es so brave, sittenreine junge Männer waren, die wohl jäh, aber nicht unvorbereitet aus diesem Leben geschieden sind. Wenn wir an unsere eigene Zukunft denken, müssen wir besorgt fragen: Was stände wohl unseren Braven noch alles bevor? Wir wissen es nicht und deshalb gönnen wir ihnen die Ruhe. Ich glaube nicht, daß einer von ihnen sich wieder herunter sehnte in dieses Tal der Tränen. Aber warum hat gerade so charaktervolle, brave Eltern ein so schwerer Schicksalsschlag getroffen? Auch das können wir in etwas verstehen. Da gibt es Gelegenheit, nicht bloß Tugenden, sondern eine heldenmütige Tugend zu üben. Kann es einen größeren Akt der Gottesverehrung geben, als wenn eine christliche Seele sich restlos ergibt in den Willen Gottes mit dem Gedanken: „Verstehen kann

Leitung Alois Steuber. Druck von Joh. Roth sel. Ww. in München. Schrift von Jakob Wintterer.

In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.

Beilage zu № 6/7 u. 8 der „Bayerischen Blätter" 1920.

I, 1. p = f : ·ƀ, ſtumm, ff

2. p = l, l : ·emb, mbmb, lo u. lb – pf · ·b, ·Schlag, ch, ch, ck, lb, lbl u. lm, lng, ll, pf. llh.

3. pf = f : ch · ſchn, nf, ſt u. ſt, ch, ck.

4. ſch, ſp, ſw.

5. gſch, gn (!) – gne, gd.

6. ge, u. ge (!).

7. ig, ſs u. ſs, ung, qu u. qu, lb, ng, dgg: ld, ·ſw.

II, 1. p = c : ·ab, ro, mng, ca, co, of, ·nf u. ·ef, ·ab, ck.

2. t = c : ·ton · ·ſtr, ·d, ·nd, ·nd. ·ld, ·ſt, ·ck, ·ſt, ·to, ·ta, ·te, ·tn, ·ti, ·tu, ·ta, ·te, ·tſch.

3. ·nd, ·ken, ·d u. ·g.

4. pf = f : ·ſch, ·ſm, ·ſt, ·ff.

5. ·ſw.

6. ·ſ.

7. ·ng, ·ng – ·ll, dgg: ·ſt.

III. ·ſch, ·ſch.

IV, 1. ·ſtr, ·ſch.

2. ·d – ·b statt: ·ſt, ·ſt.

3. ·ch, ·chl, ·ch, – ·nch, dgg: ·ſch, ·ch, ·ſch.

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

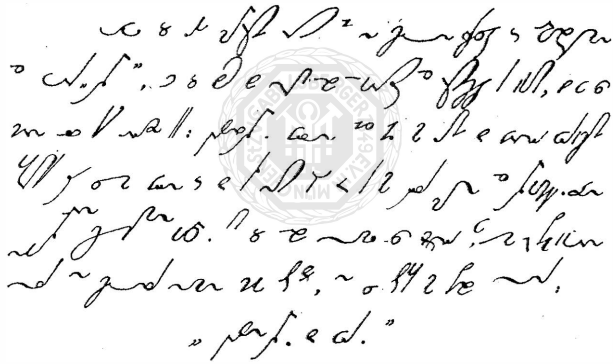
Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

**51. Jahrgang.**

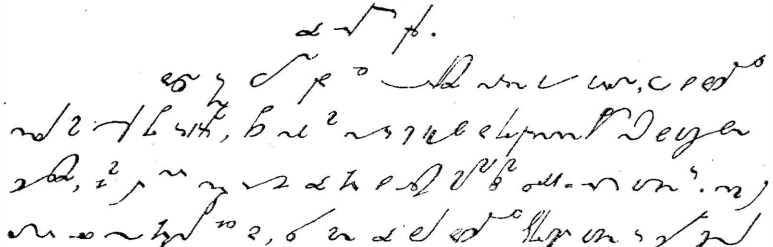
**Juli / August** **Nr. 7/8.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.— Mk. bei Vorauszahlung. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039. Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Verein eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*


## Vater.



## Die Funkentelegraphie von heute.



(Gedicht)

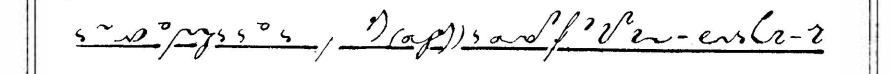
## Bei den Trappisten.

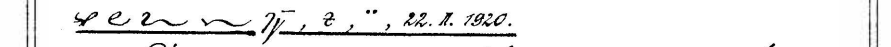
## Grippe in Südafrika.

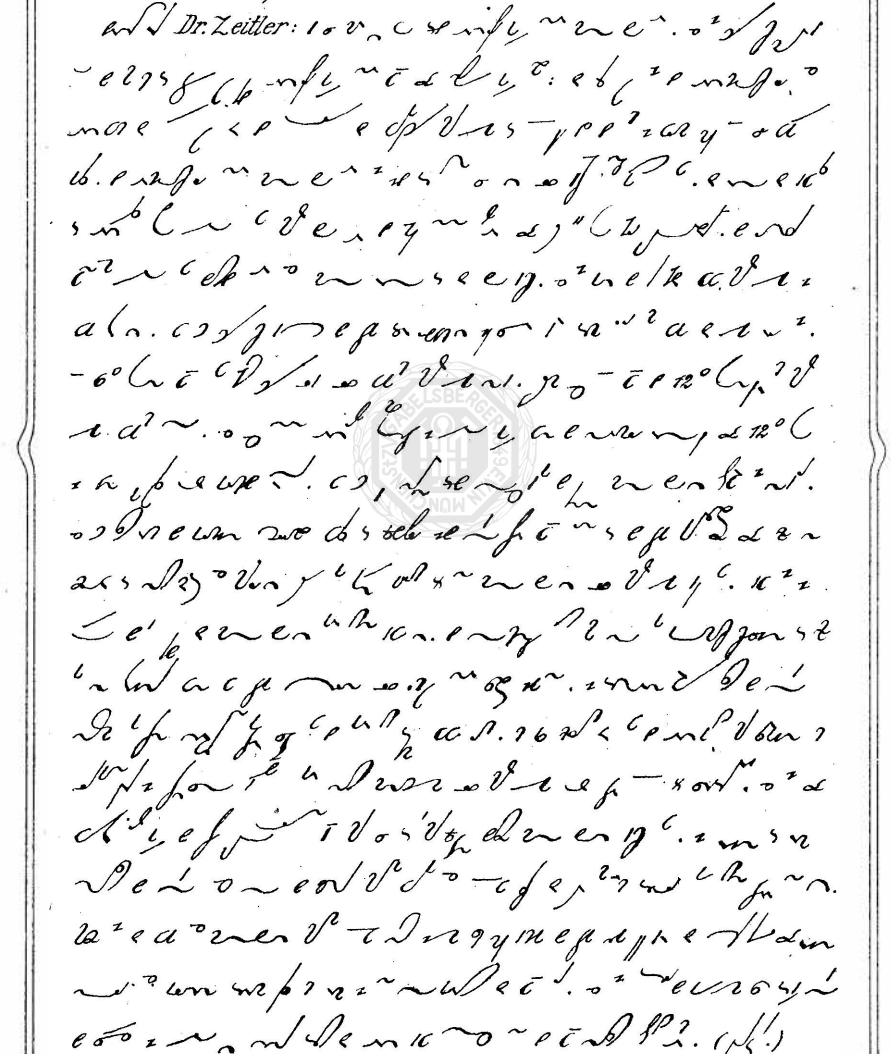
## Der Reichsadler.

## Putsch.

## Redeschrift.







## P. Rupert Mayer:

ich es zwar nicht, aber nicht, wie ich will, sondern wie Du willst, o Herr?“ 17
Noch ein Gedanke ist es, der uns die furchtbare Sache in etwas helleres 38
Licht rücken könnte: Könnten diese Opfer nicht vielleicht ein Mittel 55
werden zur Versöhnung dieser sonst geradezu unversöhnlichen Gegen- 75
sätze, die wir jetzt gegenwärtig zutage treten sahen? Man hört es jetzt 95
schon: Ja, es kommt schon wieder einmal die Stunde der Vergeltung, 111
die Stunde der Rache, wo wir das durchsetzen können, was man uns 128
jetzt zu rauben suchte Nicht bloß Männer reden so, auch Frauen gibt 145
es, die nur auf den Augenblick warten, wo sie wieder zur Herrschaft 162
kommen, um ihre einseitigen Interessen durchsetzen zu können. Auf der 183
anderen Seite stehen wir und rufen diesen Volksgenossen zu: Haltet ein 204
mit diesen Gedanken der Rache und des Zornes! Wir haben ein Recht 222
darauf, wir, die wir hier stehen, schwergebeugt von den Opfern, die von 239
uns verlangt wurden. Und da fragen wir Euch: Haben nicht auch wir 255
Grund zu klagen und Rache zu verlangen? Denn wem verdanken wir 272
in letzter Linie, was wir beklagen und beweinen müssen? Ein jeder wird 292
zugeben müssen: in letzter Linie denen, die diese einseitige unselige 316
Gewaltpolitik unserem Volke aufzudrängen versuchten 333

Aber unsere Gedanken sind nicht Gedanken der Rache. Wir sagen den 352
unzufriedenen Volksgenossen: Schaut, über das Grab unserer Freunde 370
hinüber reichen wir Euch die Hand zur Versöhnung. Fort mit den 386
Gedanken des Hasses! Soll sich unser Volk zerfleischen und zermalmen. 404
Ferne sei das von uns! Wir bieten euch die Hand, schlagt ein! Wir 419
bitten und beschwören Euch, tut es um des Blutes dieser unschuldigen 438
Opfer willen! Wir wollen vergessen, tut es auch Ihr! Hand in Hand 455
wollen wir arbeiten um unseres Volkes und unseres Vaterlandes wegen. 477
Am Kreuze wurde einst ein Mord begangen an unserem Erlöser. Das 496
Blut, das dort vergossen wurde, ist der ganzen Welt zu unendlichem Segen 516
geworden. Wenn das Blut, das hier vergossen wurde, wenn der Opfertod 534
ihrer Söhne und Brüder dienen würde zur Ueberbrückung der ge- 552
waltigen Kluft in unserem Volke, so wäre das ein großer Trost für 571
die Hinterbliebenen. Daß es so werden möge, wünschen und ersehnen 590
wir mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele. 602

„Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird 618
nicht sterben in Ewigkeit!“ Ja, es gibt ein Jenseits, ein Wiedersehen! 636
Wie glücklich sind wir daran! Hätten wir diesen Glauben nicht und hätten 654
diesen Verlust zu ertragen, was bliebe uns übrig, als der stumme Schmerz 673
der Verzweiflung? Aber gottlob, mit beiden Füßen stehen wir auf dem 691
Grundsatze unserer heiligen Religion, und unser Heiland weiß uns den 711
Weg zu führen in eine andere bessere Welt. Wir hoffen zuversichtlich, daß 733
unsere lieben Gesellen bereits eingezogen sind in jene besseren Gefilde, 757
wo wir sie wiedersehen und wo wir mit ihnen wieder vereinigt werden. 777

Mit dem christlichen Fürbittgebet schloß der Offiziator seine Ansprache, 798
die auf alle Zuhörer tiefsten Eindruck machte. 811

Nach einem weiteren Liede des Sängerbundes des Zentralgesellenvereins 832
trat Kapuzinerpater Erwin, der Präses des Vereins, über den so namen- 852
loses Leid hereingebrochen ist, ans offene Grab und weihte seinen lieben Ge- 874
sellen Worte der Klage und des tiefsten Erschütterns. Wohl nie ist einem Ge- 894
sellenvereinspräses so schwere Aufgabe geworden. Aber auch Worte 914
herzlichen Trostes fand er für die Hinterbliebenen. Nicht wollen wir 932
hintreten vor Gott und fragen: Warum ist es geschehen?, sondern beten: 951
„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. 970
Um Versöhnung und um Frieden ruft das vergossene Blut, und Märtyrer- 989
blut ist Samen für neue Christen. Unauslöschlich wird ihr Andenken 1007

Leitung Alois Streuber. Druck von Joh. Roth sel. Ww. in München. Schrift von Jakob Wintterer.

In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

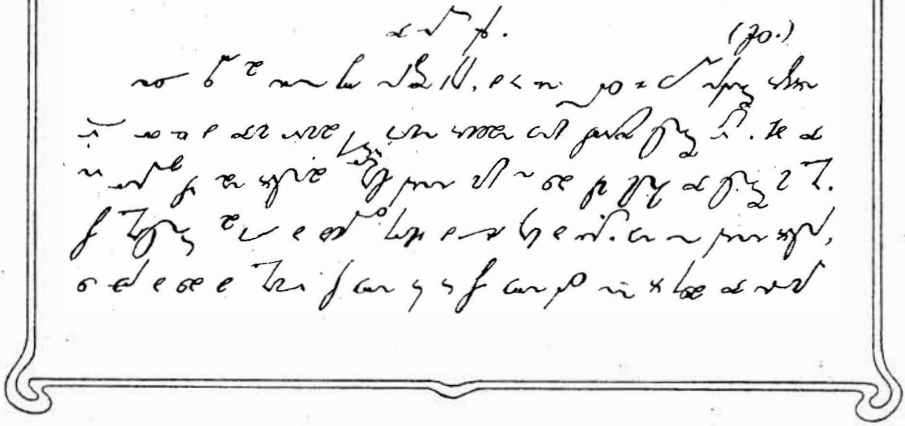
**52. Jahrgang.**

**Sept.-Okt.** **Nr. 9/10.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.—Mk. bei Vorauszahlung. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039. Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Verein eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*

## Vaterland.

## Funkentelegraphie von heute.



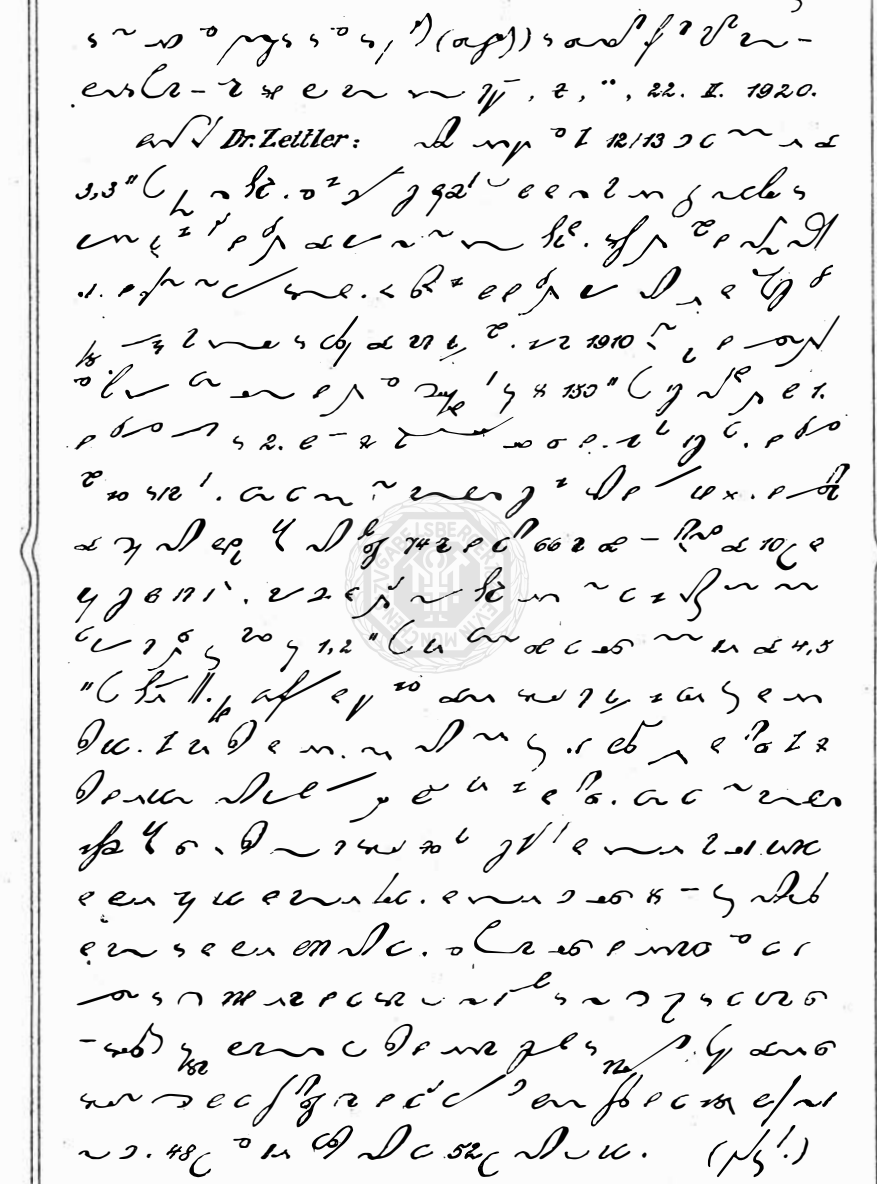
## Eine Rohrpost für Packete.

## Ein deutscher Diplomat.

## Luftverkehr Kap - Kairo.

## Redeschrift.

(Fig.)



Dr. Zeitler:

## P. Rupert Mayer:

bei uns sein: als äußeres Zeichen des tiefsten Schmerzes und der Dankbarkeit legte Pater Erwin den ersten Kranz nieder.

Ihm schloß sich an der Bezirkspräses der Münchener Gesellenvereine, Präses Murböck vom Zentralgesellenverein. Er gab dem herben Schmerze und Verluste Ausdruck, den die Kolpingssache mit dem Tode so vieler tüchtiger Mitglieder erlitten habe. Ein schreckliches Los, das diese jungen Männer, Stützen der Ordnung, von Männern gefunden haben, die gekommen sind, um bei uns Ordnung zu schaffen. Die katholischen Gesellenvereine werden das traurige Ereignis nie vergessen, und noch in späten Zeiten wird dieses Massengrab eine Wallfahrtsstätte sein, ein Heiligtum für die Kolpingsjünger bleiben. Dieses Versprechen und die Teilnahme der ganzen Münchener Kolping-Familie möge den Angehörigen ein schwacher Trost in ihrem namenlosen Schmerze sein.

Den nächsten Kranz widmete dann Archivrat Dr. Werner namens der Kreisvorstandschaft der Bayer. Volkspartei, der dem Wunsche Ausdruck gab, es möge das unschuldig vergossene Blut ein heilig Opferblut sein, das den Bruderkrieg auslösche und baldigen Frieden bringe. Ferner legten Kränze nieder sämtliche Gesellenvereine, dann Sekretär Bosbach für das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften. Präses Wolker für die Präsides und Lehrlinge des Bezirksverbandes der kath. männlichen Jugendvereine, der Sängerkreis Amicitia, der 12 Opfer unter den Toten zu beklagen hat, P. Dionys namens des Kartells der kath. Vereine der Pfarrei St. Joseph, besonders auch des Jugendvereins, dem die verstorbenen Gesellen früher fast alle angehört haben, weiter der Verband des Post- und Telegraphenpersonals, Obmannschaft München III, die Vereinigung bayerischer Soldaten, das Max-Kasino, der Kath. Männerverein St. Bonifaz, das Personal der Betriebswerkstätte München I und zahlreiche andere Vereine und Firmen, die in den verstorbenen Gesellen liebe Mitglieder und Angestellte verloren haben.

Ein Berg von Kränzen hatte sich allmählich vor dem Massengrabe aufgehäuft, als die Eltern und Angehörigen, als die Freunde und Bekannten herantraten und Weihwasser auf die unten stehenden Särge sprengten. Ein Tränenstrom netzte die Erde, die sie hinabwarfen in das Grab der lieben Toten, die nun wie im Leben, so auch im Tode vereint sind und der Auferstehung entgegenschlummern, entrückt allem Erdenleid und allem Erdenkummer; der Herr gebe ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr lasse sie ruhen im Frieden!

## Direktionsrat Dr. Zeitler:

Gestatten Sie mir kurze Worte über die verkehrswirtschaftliche Bedeutung einer Main-Donauverbindung! Es ist heute schon hervorgehoben worden, daß im großen und ganzen zwei Punkte für die verkehrswirtschaftliche Bedeutung einer Wasserstraße von entscheidender Bedeutung sind: Der erste Punkt ist die verkehrsgeographische Lage des Verkehrsweges, der zweite Punkt aber die Möglichkeit der Wettbewerbsfähigkeit mit Eisenbahn und Seeschiffahrt sowie die Frage, in welchem Umfang eine solche Wettbewerbsfähigkeit besteht. Die verkehrsgeographische Lage einer Main-Donauverbindung ist in die Augen springend; sie kann als geradezu glänzend bezeichnet werden. Der Rhein, der gewaltigste und verkehrsreichste Strom Europas, wird mit der Donau verbunden, die ebenfalls einen Friedensverkehr von vielen Millionen Tonnen jährlich beförderte. Das längste Wasserstraßensystem Europas wird durch die Verbindung des Mains, des Rheins und der Donau geschaffen.

Es ist bekannt, daß nicht jeder Wasserweg mit der Eisenbahn in

Leitung Alois Streuber. Druck von Joh. Roth sel. Ww. in München. Schrift von Jakob Wintterer.

In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

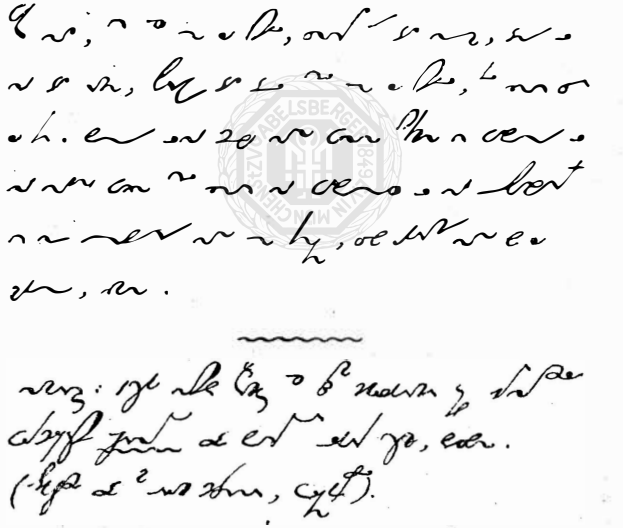
Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

**52. Jahrgang.**

**November** **Nr. 11.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.—Mk. bei Vorauszahlung. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039. Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Verein eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*

## Patro nia



## Patro nia.

*Patro nia, kiu estas en la ĉielo, sankta estu via nomo, venu al ni via regno, fariĝu via volo kiel en la ĉielo tiel ankaŭ sur la tero. Donu al ni hodiaŭ nian panon ĉiutagan kaj pardonu al ni niajn pekojn, kiel ankaŭ ni pardonas al niaj ofendintoj kaj ne konduku nin en tenton, sed liberigu nin de la malbono; Amen!*

## Sternschnuppen.

## 20 Särge.

## Redeschrift.

(5.)

LSBE

## Direktionsrat Dr. Zeitler:

Wettbewerb treten kann. Wir haben heute schon gehört, daß z. B. unser Ludwigkanal infolge seiner geringen Ausmaße tatsächlich dem Wettbewerbe der Eisenbahn erlegen ist. Eine 600 Tonnen-Wasserstraße wird jedoch heute allgemein als wettbewerbsfähig mit der Eisenbahn angenommen. Wieviel mehr muß eine Wasserstraße, die 1200 Tonnen-Schiffen Raum gibt, mit der Eisenbahn wettbewerbsfähig sein! Es muß einen verkehrspolitischen Umsturz in Europa bedeuten, wenn das normale Rheinschiff von 1200 Tonnen in Wien, Budapest oder Belgrad erscheint. Wir haben genaue Untersuchungen über das Einflußgebiet, das für einen Main—Donaukanal zu erwarten ist, angestellt. Es hat sich ergeben, daß Belgien, Holland, West- und Süddeutschland in das Einflußgebiet dieser Wasserstraße fallen und daß z. B. Brettersendungen von München nach Hannover und nach Fertigstellung des Mittellandkanals vielleicht bis Braunschweig billiger über den Main Donaukanal als mit der Eisenbahn gefahren werden. Gewaltig ist in Oesterreich das Gebiet, für das der Main—Donaukanal billigere Frachten gewähren kann. Die Einflußgrenze reicht im Norden bis Böhmisch-Schlesien und im Süden bis nach Trient, wenn wir z. B. Köln als Abgangspunkt einer Sendung in Betracht ziehen. In Ungarn erweitert sich das Einflußgebiet noch mehr; bis zu den Karpathen, bis zur Save wird die billigere Fracht auf dem Wasserwege liegen. Ganz besonders günstig aber wird die Verkehrsbeziehung mit Serbien; ganz Altserbien fährt in Zukunft sein Getreide billiger nach Mannheim als mit der Eisenbahn oder zur See über Skutari. Es ist von weittragender politischer Bedeutung, daß diese Beförderungsmöglichkeiten gerade mit Serbien und mit Südslavien durch den Main Donaukanal geschaffen werden. In Bulgarien und Rumänien engt sich das Einflußgebiet etwas ein; das hängt mit dem Wettbewerbe des Seeweges zusammen, der vor dem Kriege ganz außerordentlich billige Frachten zur Verfügung stellen konnte. Immerhin ist der Wettbewerb des Main—Donaukanals mit dem Seeweg noch in einem so großen Umfange gegeben, daß z. B. ab Frankfurt gerechnet der größte Teil von Bulgarien nördlich des Balkans, außerdem fast ganz Rumänien in den Einflußbereich der Wasserstraße fällt.

Es ist natürlich, daß bei einem so ungeheueren Einflußgebiete, das seinesgleichen in Europa kaum kennt, auch der Verkehr gewaltig sein muß, den die Wasserstraße an sich zu ziehen vermag. Nach den Verkehrsziffern des Jahres 1912/13 haben wir einen Verkehr von 3,3 Millionen Tonnen für den Kanal zu erwarten.

Es ist heute schon darauf hingewiesen worden, daß der Kanal im Verkehre zwischen Nordwestdeutschland und Bayern berufen ist, namentlich die Erzvorräte von Bayern an den Rhein zu befördern. Ueber diese Vorräte sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. Die Gutachten gehen weit auseinander. Aber sicher ist, daß die Erzvorräte Bayerns nach Verlust der lothringischen Erze für unsere Eisenindustrie im Rheinland und Westfalen von maßgebender Bedeutung sind. In einem 1910 erschienenen Buche „Die Eisenvorräte des Deutschen Reiches“ werden allein die Vorräte des Hollfelder Gebiets auf über 150 Millionen Tonnen geschätzt unter der Voraussetzung, daß 1. die Erzpreise steigen und 2. daß eine günstigere Beförderungsmöglichkeit, als sie die Eisenbahn bietet, geschaffen wird. Die Erzpreise sind ins Ungemessene gestiegen. Wenn wir nun den Main—Donaukanal schaffen, ist auch die zweite Bedingung erfüllt. Die Eisenbahnfracht von Hollfeld nach Duisburg beträgt nach Friedenssätzen 74 ℳ, die Wasserfracht 66 ℳ, sodaß eine Frachtersparnis von 10 Prozent der Bahnfahrt schon damals gegeben gewesen wäre.

Meine Herren! Der voraussichtlich neu zu erwartende Verkehr, den

Leitung Alois Streuber. Druck von Joh. Roth sel. Ww. in München. Schrift von Jakob Wintterer.
In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.

# Stenographische Lesebibliothek

Herausgegeben von dem

Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München.

**52. Jahrgang.**

**Dezember** **Nr. 12.** **1920.**

*Die Lesebibliothek erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3.— Mk. bei Vorauszahlnug. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Buchhandlungen und der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein an unter der Adresse Steinsdorfstraße 6/2 oder durch das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039 Wenn von einem Abnehmer selbst beim Zentral-Verein eine größere Stückzahl bestellt wird, tritt Preisermäßigung ein u. zwar kosten dann 2-24 Stück je 2.50 25-50 je 2.30, 51 und mehr Stück je 2.10 Mk.*

## Bekanntmachung und Einladung zur Bestellung für das Jahr 1921.

Infolge der wiederholten ganz beträchtlichen Steigerung (100% und mehr) der Herstellungkosten für beide Blätter sowohl, als auch infolge der Erhöhung des Portos sieht sich der Verlag zu seinem Bedauern veranlasst, die Bezugspreise ab Januar 1921 zu erhöhen.

Dieselben stellen sich nun folgendermassen:

Bayer. Blätter für Stenographie und Lesebibliothek zusammen frei ins Haus zugestellt

jährlich 12 Nummern . . . . 13.— Mk.
Hauptblatt allein . . . . . 10.— Mk.
Bei Abnahme von mehr Exemplaren tritt Ermässigung ein.

Stenographische Lesebibliothek frei ins Haus geliefert,

jährlich 12 Nummern, 1 Jahrgang 6.— Mk.
2 — 24 Stück an eine Adresse 5.— Mk.
25 — 50 „ „ „ „ 4.50 Mk.
51 und mehr „ „ „ 4.— Mk.

Damit in der Zustellung der Januar-Nummer keine Verzögerung eintritt und um die Gesamtauflage möglichst bald bestimmen zu können, ersuchen wir höflichst die Neubestellung möglichst bald nach Erhalt der Dezember-Nummer bewerkstelligen zu wollen.

Bestellungen werden entgegengenommen durch die Postanstalten, die Buchhandlungen und den Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München. In letzterem Falle durch Einzahlung des betr. Betrages auf das Postscheckkonto des Vereins, Amt München Nr. 8039 oder an die Vereinsadresse Steinsdorfstr. 6/2 München.

Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein München e.V.

## Pater.

*pater patriae* = *pater mundi* =

## Sternschnuppen.

## Unsere Zündhölzer.

## Der Schäfer Jakob.

## Lernt tiefatmen.

## Redeschrift

STIFTUNGSBIBLIOTHEK

## Direktionsrat Dr. Zeitler:

wir in Rechnung stellen können, wird bei ganz vorsichtiger Schätzung mindestens auf 1,2 Millionen Tonnen berechnet werden können, so daß wir also einen Gesamtverkehr von 4,5 Millionen Tonnen zu verzeichnen hätten.

Für die Wirtschaftlichkeit der Schiffahrt ist es von einer außerordentlich großen Bedeutung, in welcher Richtung der Verkehr sich bewegt. Je mehr sich der Verkehr nur nach einer Richtung abwickelt, desto teuerer der Frachtsatz; je günstiger sich die Verkehrsbewegungen nach beiden Seiten vollziehen, desto billiger ist der Frachtsatz. Wenn wir den Main Donau-Kanal in dieser Hinsicht betrachten, so ergibt sich ein ganz außerordentlich günstiges Bild: Schon jetzt geht der Rheinverkehr im allgemeinen bergwärts, der Donauverkehr ebenfalls bergwärts, der Mainverkehr talwärts. Der Rheinverkehr hat also überwiegend eine Richtung nach Südosten, der Main- und Donauverkehr dagegen nach Westen. Es strömen also die Verkehrsmassen des Westens wie Eisen und Kohle gegen die Verkehrsmassen, die wir aus dem Osten an Getreide und an Holz empfangen, und wir bekommen so eine Auslastung auf unserem Donau—Mainkanal, wo sich die Verkehrsmassen schneiden und gegenläufig treffen, von einer so außerordentlichen Höhe, daß wir zu den Frachtsätzen kommen, die wahrscheinlich weit hinter denen zurückstehen, die wir in unserer Denkschrift angenommen haben. 48 Prozent des Gesamtverkehrs werden sich nach Westen, 52 Prozent nach Osten bewegen! Die Berechnung ist ungefähr gleich, ob wir nun nach Tonnen oder nach Tonnen-Kilometern die Rechnung aufstellen.

Der Kaufmann wird aber in allererster Linie fragen, welches sind denn nun die Frachtersparnisse, die durch die Erbauung des Kanals erzielt werden; denn schließlich ist es ja Zweck des Unternehmens, Frachtersparnisse für Handel, Industrie und Landwirtschaft zu gewinnen. Wir haben eingehende Berechnungen darüber angestellt. Ich darf vielleicht ganz kurz einige Frachtersparnisse, in Prozent der Bahnfrachten ausgedrückt, anführen: München - Köln für die wichtigen Brettersendungen 32 Prozent, Landshut—Düsseldorf für Stammholz 48 Prozent, Gelsenkirchen Augsburg für Kohle 19 Prozent, Gelsenkirchen—München für Kohle 16 Prozent, Gelsenkirchen—Nürnberg 43 Prozent. Sie sehen schon aus diesen Zahlen: Es wäre unrichtig und falsch, anzunehmen, daß die Verbindung Main—Donau über Nürnberg—Beilngries - Kelheim etwa für München und Augsburg ohne Bedeutung ist. Im Gegenteil zeigen die Zahlen, daß der Kanal auch für diese Städte eine erhebliche Frachtersparnis bringt. Bemerkenswert sind auch die Frachtersparnisse für Eisen: Für Eisen des Spezialtarifs I von Düsseldorf nach Nürnberg 57 Prozent, für Eisen des Spezialtarifs II von Essen nach Nürnberg 50 Prozent, für Roheisen von Bochum nach Nürnberg 27 Prozent Frachtersparnis. Die verhältnismäßig niedrige Frachtersparnis für Roheisen hat ihren Grund in den billigen Frachtsätzen, die auf den Eisenbahnen bisher besonders auf große Entfernungen für Roheisen bestanden haben. Selbstverständlich geht die Frachtersparnis weiter in die Höhe, wenn der zurückgelegte Weg noch größer ist. So beträgt die Frachtersparnis von Essen nach Wien für Eisen des Spezialtarifs II 44 Prozent, von Hagen nach Budapest 58 Prozent, von Düsseldorf nach Belgrad 54 Prozent Ganz ähnlich liegt die Frachtersparnis für Getreidesendungen. Von Belgrad nach München zum Beispiel ergibt sich eine Frachtersparnis von 49 Prozent. Diese Zahlen, glaube ich, sind bedeutsam für den Kaufmann, sie sind aber auch wichtig für die finanzielle Gestaltung des ganzen Unternehmens.

Leitung Alois Streuber. Druck von Joh. Roth sel. Ww. in München. Schrift von Jakob Wintterer.

In Kommissions-Verlag Max Kellerers Buchhandlung, München.